

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 76 (1972)
Heft: 1-2

Artikel: Elternabende - Erfahrungen einer Mutter
Autor: S.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Elternabende — Erfahrungen einer Mutter

Bei öffentlichen oder privaten Diskussionen über Schulprobleme wird immer wieder die Notwendigkeit eines guten Kontaktes zwischen Elternhaus und Schule hervorgehoben. Verschiedene Wege stehen für diese Kontaktnahme offen, zum Beispiel: Schulbesuchstage, Sprechstunden und Heimbesuche der Lehrer.

Eine besondere Möglichkeit der Fühlungnahme zwischen Eltern und Lehrer bieten die *Elternabende*. Sie sind in unserer Stadt vom Schulgesetz vorgeschrieben; das heißt, bei Übernahme einer neuen Klasse ist jeder Lehrer verpflichtet, mindestens einen Elternabend durchzuführen. Diese Abende haben natürlich mehr informativen Charakter und können von seiten des Lehrers wohl kaum als Kontaktnahme angesehen werden, da er in der kurzen Zeit unmöglich alle Eltern kennenlernen kann. Die Eltern allerdings können sich bereits ein recht gutes Bild des Lehrers machen, bleibt es doch ihm überlassen, wie er diese Abende gestalten will.

Da meine beiden Kinder jetzt in der 5. Primar- bzw. 1. Sekundarklasse sind, habe ich bereits einige der verschiedenartigsten Elternabende erlebt. Dabei möchte ich jedoch betonen, daß es interessanterweise genauso einen «Klassengeist» bei den Eltern gibt wie bei den Kindern. So unterscheiden sich die Elternabende meines Bubens ganz entschieden von denjenigen meiner Tochter. Zwar erschienen immer zahlreiche Mütter und etwas weniger Väter, aber die Fragestunden waren im ersten Falle viel lebhafter und auch kritischer. Damit möchte ich sagen, daß es nicht ausschließlich vom Lehrer abhängt, ob ein Elternabend zu befriedigen vermag oder nicht. Dazu kommt, daß die Eltern beim zweiten Kind bereits mehr Erfahrung mit der Schule haben und deshalb auch zielbewußter auf die verschiedensten Fragen und Probleme eingehen können.

Die Elternabende in der Primarschule wickeln sich bei uns nach folgendem Schema ab: Der Lehrer gibt zuerst einen kurzen Überblick über die beiden vor ihm liegenden Schuljahre, er erläutert ganz kurz den zu behandelnden Stoff und weist auf eventuelle Schwierigkeiten hin. Er gibt meist auch seine Haltung in bezug auf Hausaufgaben bekannt. (Selbst die jungen und noch unerfahrenen Lehrerinnen und Lehrer wissen ja, wie sehr sich die Geister scheiden, wenn dieses umstrittene Thema zur Sprache kommt!) Anschließend an die kurze Einführung folgt dann eine Fragestunde. Hier wird sich nun zeigen, inwieweit sich die Eltern für die Schule ihres Kindes interessieren. Eine gute Lösung fand der Lehrer meines Fünftkläblers. Er hatte seiner schriftlichen Einladung zum Elternabend einen Talon beigefügt, auf dem die Eltern spezielle Wünsche anbringen konnten. Ich hatte deshalb bereits schriftlich eine Frage, den Rechenunterricht betreffend, gestellt. So konnte sich der Lehrer auf dieselbe vorbereiten und dann am Elternabend auch erschöpfende Auskunft geben. Ich fand dies sehr gut und nachahmenswert, denn